

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz C. Himm, 3. Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Rgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Infectionsgebühr 1 Sgr. pro Beilage oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Kietzmann, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Häbner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. T. Barthel.

Danziger



Zeitung.

Organ für West- und Ostpreußen.

Ämtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Geheimen Registrator, Kanzlei-Rath Eduard Wegener zu Berlin den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem Magazin-Aufseher A. D. Reinick zu Weissenfels das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

(W. C. V.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 9. April. Das „Dresdener Journal“, veröffentlicht ein Telegramm aus Warschau: Am Montag, den 8. c., fanden Zusammenrottungen des Volks statt, das Militär ist scharf eingeschritten, so daß viele Verwundete und Tote waren. Heute ist die Stadt militärisch besetzt. *)

Von der polnischen Grenze, 9. April. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Warschau hat gestern Abend 7 Uhr eine Demonstration vor dem Palais des Gouverneurs stattgefunden. Die Truppen suchten das Volk durch Anwendung des Säbels und des Bajonetts zu zerstreuen. Als Widerstand geleistet wurde, gaben die Truppen Feuer. Die Zahl der Verwundeten ist noch unbekannt; es sollen mehr als hundert Tote auf dem Plage geblieben sein. Sämtliche Truppen wurden alarmirt und bei Abgang der Nachricht war Warschau vollständig mit Truppen besetzt. Eine große Anzahl der Einwohner hat sich in die Kirchen geflüchtet. Man wollte wissen, die Regierung habe dem Grafen Zamoycki einen Wink gegeben, Warschau zu verlassen, um ihn von Agitationen zu entfernen. Graf Zamoycki hat nicht Folge geleistet; man befürchtet seine Entfernung nach Rußland.

Zychoe, 9. April. In der heutigen Sitzung der Ständerversammlung hat die Schlussverhandlung über die Ausschuss-Anträge von gestern, und über die Anträge vom 18. März stattgefunden. In geheimer Sitzung sind sämtliche Ausganganträge einstimmig angenommen worden.

Paris, 8. April. (H. N.) Das englische Geschwader im Mittelmeere wird um drei Linienfahrer vermehrt.

Paris, 9. April. Morgens. Der heutige „Moniteur“ publiziert ein Circular des Justizministers Delangle an die Generalprokuratoren, katholische Geistliche betreffend, die bei Ausübung ihrer Functionen durch Wort oder Schrift öffentlich gegenvermentale Materien behandeln, was das Gesetz untersagt. Der Minister erinnert an die Artikel 204 und 201 des Strafgesetzbuchs, welche diese Verbrechen mit Gefängnis und Verbannung bestrafen, und sagt, daß diese außer Anwendung gebliebenen Bestimmungen ihre Autorität nicht verloren haben. Die Regierung würde ihre Pflicht verletzen, wenn sie dieselben gegen systematische Feindseligkeit nicht in Anwendung brächte. Schließlich fordert der Minister die Generalprokuratoren auf, die Verbrechen zu constatiren und die Urheber, wer sie auch seien, der competenten Gerichtsbehörde zu überweisen.

Wien, 8. April. Abends. In der heutigen Sitzung des Landtages wurde nach lebhafter Debatte über den Antrag Wählfelds und Genossen, so wie über den von dem Adresscomité entworfenen Adressentwurf, ein von Pillerstorff, Kuranda und Wählfeld vereinbarter Adressentwurf mit allen gegen eine

*) Dem größten Theil unserer Leser bereits durch das gestern Abend 6 Uhr ausgegebene Extrablatt mitgetheilt

† Gottschall's Literaturgeschichte.

„Die deutsche Nationalliteratur in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts. Literarhistorisch und kritisch dargestellt von Rudolph Gottschall. (Breslau bei Ed. Treves)“ liegt in zweiter vermehrter Auflage vor uns. Eine Literatur-Geschichte der Gegenwart zu schreiben, ist für den Literarhistoriker immer eine der schwierigsten und verhänglichsten Aufgaben. Um ein großes, umfangreiches und complicirtes Gemälde überschauen und beurtheilen zu können, dazu ist eine gewisse Distanz nöthig. Ein kleines Miniaturportrait kann man in eigener Hand sich nahe vor das Auge halten. Wollte man aber in gleicher Nähe ein Kunstwerk von ungleich größerem Umfange und reichem Inhalte betrachten, so sieht man nicht das Bild, man sieht nur Einzelheiten, man sieht das Stoffliche der Farbe, die Bewegung der Pinselstriche u. dgl., und je mehr und mehr man seinen Standpunkt von dem Object entfernt, um so besser wird man das Ganze als ein Ganzes überschauen.

Daß der klare Kopf bei Beurtheilung der ganzen Epoche der gegenwärtigen Literatur nicht frei, nicht unbeeinflusst von Parteianschauungen, von persönlichen Eindrücken und Beziehungen bleiben kann, hat Julian Schmidt aufs evidenteste bewiesen. Schmidt ist vielleicht der schärfste kritische Kopf der Gegenwart, aber seine allzu große Schärfe und das Bewußtsein derselben verleitet ihn zu Extravaganzen und die hier und da gegen dieselben erhobenen Widersprüche reizen ihn zu einer wahren Zerstörungswuth. Seine an den geistvollsten und scharfsinnigsten Urtheilen so reiche Literaturgeschichte ist dadurch eine eigentliche Negation aller herrschenden Bestrebungen geworden, mit alleiniger

Stimme angenommen. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch statt.

Im Finger Landtage wurde eine Localitätsadresse an den Kaiser und eine Vertrauensadresse an das Ministerium durch Acclamation angenommen.

Landtags-Verhandlungen.

32. Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 9. April.

Präsident Dr. Simson. Am Ministerische 2. Regierungs-Commission. Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die Prüfung von Ersatzwahlen: die Wahlen des Oberpräsidenten von Vontin (Genthin), Schulze (Berlin) werden für gültig erklärt. Das Haus geht zur Verhandlung über den Etat der Bergwerke, Hütten- und Salinen-Verwaltung über.

Zu Tit. III. Einnahme von den Salinen, spricht Hr. Harfort sein Bedauern aus, daß die Aderbauer und Viehzüchter das Salz zu hohen Preisen bezahlen müßten.

Zu dem Antrag bezüglich die Kosten der Berg-Academie hat der Freiherr v. Vinde den Verbesserungsantrag gestellt, „die Erwartung auszusprechen, daß die Regierung, dem nächsten Landtage einen Plan über die Errichtung der Akademie beifügen solle, welcher die Angelegenheit vorlegen werde“; — der Antrag wird genügend unterstützt.

Herr Ostrath beklagt sich, daß für die Jöglinge, welche zu Unterbeamten und Arbeitern herangezogen werden, jetzt nur noch 842 Thlr. bestimmt seien, während so große Summen für die Jöglinge zu höheren Beamtenstellen gefordert werden. Berlin sei so wenig der Ort für eine Berg-Academie, wie für eine Forst- oder eine landwirthschaftliche Akademie.

Herr v. Vinde (Hagen). Das Verfahren des Ministers ist nicht gerechtfertigt, und mehrere Präcedenzfälle für ern zur Vorfrist auf, und gerade der Handelsminister, der so fruchtbar an Geldforderungen ist und glücklich alles durchgeleitet hat, habe keinen Grund sich zu betragen. Der Antrag der Commission sei aber nicht gerechtfertigt; dieser Antrag gebe den Vermeyern, den Unterbeamten nichts; das Bedürfnis zur Errichtung einer Fachschule sei nicht zu leugnen und die Universitäten seien nicht ausreichend, und weil in manchen Dingen zu viel Geld gefordert wird, dürfe man nicht an der Finanzlage so verzweifeln, daß man die geforderte kleine Summe ausschlagen müßte, weil kein Geld da sei — da wäre es besser, sich gleich bankrott zu erklären. Die Wahl Berlins zum Sitz der Akademie hat Vieles für sich, aber auch viel Bedenkliches; Berlin mag viele Sammlungen haben, Berlin giebt aber der Jugend zu viel Anlaß zu Vergnügungen, welche dem Verstande der Sammlungen hinderlich sind; also — man müsse die Kosten für die laufende Verwaltung gewähren, aber die 20,000 Thlr. für den Bau der Akademie verweigern. Die vorgeschlagenen Anstalten zu Carlsruhe und Zürich haben einen weiten Rahmen und es wäre besser, wenn der rein wissenschaftliche Unterricht in Berlin für die Akademie ein gemeinsamer wäre. Die Vorschriften für die Bergacademie zeigen wieder die Neigung des Handelsministers, sich in seinem ganzen Departement zum Selbstherrscher zu machen.

Der Regierungs-Commissarius basirt die Vertbeidigung der Regierung auf die Ansichten, welche in der Denkschrift, die wir gestern mitgetheilt haben, entwickelt sind. Die Regierung habe schon früher bei Reorganisations bestehender Institute keine Vorlagen gemacht, und habe auch hier sich beschränkt gehalten, eine andere Vertheilung der einschlägigen Fonds, als der Etat des Jahres 1860 ersichtlich macht, eintreten zu lassen; es handle sich ja nur um Provisorisches. Das neue Gebäude soll auch die schöne Bergwerksbibliothek aufnehmen, welche jetzt in schlechten Räumen untergebracht ist und schon vielen Schaden gelitten hat. Herr Karsten spricht für das Bestehen der Bergacademie als für ein im Interesse des Bergwesens nothwendiges Institut. Berlin sei für ein solches Institut ein ganz besonders günstiger Ort, da die hiesigen Studenten die fleißigsten und den Verlockungen und Ableitungen weniger ausgelegt wären, als in anderen Universitätsstädten. Das Verfahren des Handelsministers lasse sich nicht rechtfertigen, indessen möge man für jetzt das Interesse der Sache im Auge behalten und daher die Position bewilligen.

Der Regierungs-Commissarius. Das Bedürfnis zur Herstellung einer Berg-Academie sei außer Zweifel; man habe geglaubt, sich der Einsicht von der möglichst schleunigen Befriedigung dieses Bedürfnisses nicht länger entziehen zu dürfen; die Regierung bege die Er-

Schonung des literarischen Kreises, welchem er angehört, und der allerdings — was ihm wiederum zu Statte kommt — die begabtesten Koryphäen der neueren Literatur umschließt.

Im Gegensatz zu J. Schmidt geht nun R. Gottschall zunächst von dem Princip aus, daß er keinen Verfall in unserer Nationalliteratur anerkennt, daß mit dem Abschluß unserer klassischen Periode der geistige Boden noch keineswegs erschöpft sei. Er findet in dem Pulschlage der neueren Zeit, in der neuern Philosophie und in den großartigen Resultaten auf dem Gebiete der Erfindungen so bedeutungsvolle Elemente, die auch dem Dichter neue Gesichtskreise und Perspektiven eröffnen müssen.

Kann schon bei dem ersten Erscheinen des Gottschall'schen Werkes der gegen die Anschauungsweise J. Schmidts opponirende Standpunkt stark zum Ausdruck, so ist dies bei dieser gegenwärtigen neuen Auflage vielleicht eher noch mehr, als weniger der Fall. Gottschall sucht neben dem sittlichen Maßstab für die Beurtheilung der Dichter auch den ästhetischen Maßstab zu größerem Rechte kommen zu lassen, als es bei Schmidt der Fall ist. Gottschall sucht ferner der einzelnen poetischen Persönlichkeit als Theil des Ganzen größeres Recht einzuräumen, als es bei Schmidt geschieht, der den Dichter durchaus in diese oder jene bestimmte Kategorie unterzubringen strebt, und durch dies Verfahren nicht selten so ungerecht wird, statt des ganzen Dichters, den er also rubriciren will, ein einzelnes Werk desselben, das ihm für den Zweck am meisten paßt, herauszunehmen und damit den Dichter selbst zu signalisiren.

Gehen wir auf das Ganze, so sucht Gottschall, gegenüber der realistischen Richtung J. Schmidts, mit größerer Betonung gerade die idealistische Poesie als den richtigen Trieb für

wartung, daß man wegen einer formellen Rücksicht nicht einen so wichtigen Gegenstand werde fallen lassen.

Herr v. Vinde erhebt sich gegen das Centralisiren. So habe man hier eine Marineschule errichtet, die jungen Leute sollen Seewasser kennen lernen und verbringen ihre erste Zeit im Süßwasser und kamen sie dann an die See, so hätten sie erst noch lange mit der Seetrantzeit zu thun. Ein Antrag auf Schluß der Disposition wird angenommen. Bei der Abstimmung wird der Vorschlag der Commission: „die als Zuschuß zu den Kosten der Berg-Academie in Berlin geforderten 7616 Lgr. abzuleihen und die Position 2 dieses Titels nur mit 11,204 Thlr. zu genehmigen“, verworfen, ebenso derjenige: „den ganzen Etat der Berg-Academie zu Berlin nicht zu bewilligen“; der Antrag: „die im Extraordinarium unter Position 1 geforderten 20,000 Thlr. zum Bau eines Akademie-Gebäudes abzuleihen“, dagegen fast einstimmig angenommen, ebenso der Antrag des Freiherrn v. Vinde.

Die dritte Nummer der Tagesordnung betrifft die Abänderung einiger Bestimmungen der allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845. Referent Herr Dr. Lette. Von den Herren v. Weinberg, Ammon, Weit, Wagener (Hagenwalde) u. A. werden Amendements eingebracht. Es meldet sich kein Redner zur Generaldiscussion; das Haus tritt in die Specialdiscussion zu Art. 1. § 18 Absatz 1. Herr Wagener (Hagenwalde) bittet um Erläuterung über das Verfahren Ausländern gegenüber, welche in Preußen naturalisirt werden wollen. Herr Lette erklärt, daß die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen im § 7 des Gesetzes vom 31. December 1842 wieder maßgebend sein werden. Herr v. Rosenbergs-Vipinski hält die Befreiung der Personen, welche aus Vermittelung von Geschäftsin einem Gewerbe machen, von der Erlaubnis der Behörden für sehr bedenklich, und stellt einen principalen und einen eventuellen Antrag. Herr v. Weinberg wünscht, daß diejenigen, welche aus der Fremdenführung ein Gewerbe machen, auch fernerhin concessionsfrei werden möchten.

Herr Niedeck wünscht, daß man dem Gewerbe die natürliche Freiheit zurückgebe; die Regierung habe diese natürliche Freiheit vorgeschlagen, möge man nicht den § 4 verschärfen, möge man alle Amendements verwerfen. Herr Schellwig meint doch, man müsse das Amendement Rosenbergs-Vipinski annehmen. Herr v. Rosenbergs-Vipinski erwartet keine radicale Heilung des Übels, aber man dürfe doch nicht von einer Milderung absehen, weil man nicht radical heilen könne. Der Minister des Innern erklärt keines der Amendements unterstützen zu können. Die Amendements v. Weinberg, v. Rosenbergs-Vipinski werden verworfen, der § 49 nach der Regierungsvorlage unverändert angenommen. Herr Niedeck will, daß die Entziehung von Concessionen nicht der Entscheidung der Polizeibehörden, sondern der Regierung anheim gegeben werde. Herr Dunder (Berlin) tritt dieser Ansicht bei. Der Minister des Innern. Das im Entwurfe vorgeschriebene Verfahren sei analog dem Verfahren in Disciplinarsachen; in Berlin ist die erste Abtheilung des Polizeipräsidiums die erste Instanz. Herr v. Ammon: Wenn das richtig wäre, was der Herr Minister anführt, so hätte der § anders gefaßt werden müssen. Der Minister des Innern. Die erste Abtheilung des Polizeipräsidiums ist das Regierungs-Collegium. Herr Wagener. Wenn man dem Polizei-Präsidium die Entziehung der Concessionen nicht bewilligen will, so da man ihm auch die Verweigerung der Concessionen nicht bewilligen. Das Amendement Niedeck ist mit dem jetzigen Instanzenzuge unverträglich, denn das Polizei-Präsidium ist ein der Regierung in Potsdam coordinirte Behörde. Herr v. Vinde tritt dem Amendement Dunder bei. Es sei bedenklich, daß das Polizei-Präsidium von Berlin die Stellung einer Regierung habe; ein solches Verhältniß könne nicht bestehen.

Der Minister des Innern. Für die Stadt Berlin vertritt die erste Abtheilung des Polizei-Präsidiums die Regierung. In der Hand des Polizei-Präsidiums ist die Stadt Berlin vereint, es fehlt eine Mittelinstanz, das liegt in den Verhältnissen — das ist keine Anomalie.

Herr Gneist. Die Plenarentscheidung der Regierung soll eine Garantie der Gewerbetreibenden sein — ein Polizei-Präsidium ist nun die erste Abtheilung einer Regierung und bietet keine Garantie.

Herr Immermann macht aus der Fassung des § 74 der Regierungsvorlage klar, daß hier vom Polizei-Präsidium von Berlin nicht die Rede sein kann.

Herr Dunder (Berlin) widerlegt dem Minister des Innern, welcher unterdessen auf einige Augenblicke das Haus verlassen hatte, es ist unrichtig, von dem Polizei-Präsidium als von einem Collegium sprechen zu wollen.

Herr Waldeck. Es ist zu bedauern, daß die Commission Abstand genommen, nur den Rechtsweg bei Concessions-Entziehung n für allein gültig zu erklären; thut man aber dies aus Zweckmäßigkeitsgründen,

die Fortentwicklung unserer klassischen Literatur zur Geltung zu bringen.

Gottschall ist diese Aufgabe mit feinem Verständniß, mit sorgfältiger Beobachtung und Untersuchung und im Geiste der Toleranz. Sein Styl ist klar und bündig, seine Anordnung übersichtlich. Der erste Band umschließt hauptsächlich die romantische Literatur nach einer einleitenden Charakteristik der klassischen Zeit Schillers und Goethes; der zweite Band legt bei Verhinderung der jungdeutschen Koryphäen (von der Vittoria, Büchner und Heine bis Gutzkow und Mundt) besonderes Gewicht auf die neuere philosophische Richtung und auf die politischen Einflüsse.

Im dritten Bande giebt der Verfasser eine übersichtliche Darstellung der modernen Lyrik, des neuern Dramas, sowie überhaupt der Theaterzustände der Neuzeit und endlich des neuesten Romans. Er schließt sein Werk mit einer nochmaligen Zurückweisung der pessimistischen Richtung und mit dem Bekenntnisse des Glaubens an eine freundliche Entwicklung unserer Literatur. Wir schließen uns dieser Hoffnung gern an und empfehlen das nicht allein anregende, sondern auch in diesem besondern Sinne befriedigende Werk der Aufmerksamkeit der gebildeten Stände. Während Julian Schmidt mit seinem glänzenden Geiste, aber auch mit seinen nicht selten schroffen Parteilichkeiten mehr den kritischen Literaturkenner fesseln wird, für das große lesende Publikum aber geradezu von gefährlichem Einfluß sein kann, machen in dem Gottschall'schen Werke die humanisirenden Tendenzen, sowie die angenehme Vortragweise des geistvollen Verfassers gerade diese Literaturgeschichte für die größeren Kreise der Literaturfreunde empfehlenswerther.

Provisions-Bedingungen: 10 *Sgr.* für die Aufnahme-Tabelle und 2 % des ersten Jahrgehaltes bei Antritt des Engagements. [3983]

Bekanntmachung.

Der Erneuerungsbau einer Straße (Pfablbohlwerk gegen Schieferheit) soll im Wege der Submission vergeben werden. Der Aufschlag, sowie die speciellen Bedingungen sind im Bau-Bureau auf dem Rathhause einzusehen und versiegelte Offerten eben dort selbst bis

Freitag den 12. April cr.

Vormittags 9 Uhr.

einzuweisen.

Danzig den 9. April 1861.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Unser vollständiges Lager der in den hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Lehrbücher, Atlanten, Gesangsbücher,

(mit und ohne Noten)

empfehlen wir hiermit, dauerhaft gebunden.

Die Preise sind auf's Billigste gestellt.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur, Danzig, Stettin u. Elbing.

Die **Kabus'sche Buchhandlung** (C. Ziemssen), Danzig, Langgasse 55,

empfehlen beim Beginn des neuen Semesters ihr wohlassortirtes Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten, in den dauerhaftesten Einbänden gebundenen Lehrbücher, Atlanten und Karten etc. zu den billigsten Preisen.

Literarische Anzeige.

Der Unterzeichnete erlaubt sich bei dem Beginn des neuen Schuljahres sein vollständig sortirtes Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten Bücher, Atlanten u. s. w., in neuen und dauerhaftesten Einbänden und zu den billigsten Preisen, ergebenst zu empfehlen.

S. Anshuth,

Buchhändler, Langenmarkt 10.

Beim Beginn des neuen Schuljahres erlaubt sich der Unterzeichnete sein vollständig sortirtes Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Schulbücher, Atlanten etc.

in dauerhaftesten Einbänden und zu reellen Preisen, zu empfehlen.

L. G. Homann,

Buchhändler, Jopengasse No. 19.

Eingel. sandt. Wer Französisch u. Englisch durch Selbstunterricht schnell und leicht zu erlernen wünscht, dem empfehlen wir die deutsch-französisch-englische Conversationsschule, neueste Parallel-Methode von dem concessionirten Sprachlehrer M. Selig in Berlin.

Die Conversationsschule, durchgängig mit correcter Angabe der Aussprache des Franz. u. Engl. verfasst und deshalb auch für Anfänger geeignet, besteht aus 2 Cursen und ist für 24 M. vollständig, jeder Cursus getrennt für 12 M. oder vermittelt Abonnement in 18 und 21 frankirten Zusendungen à 2 M. gegen Postvorschuss von M. Selig's Selbstverlags-Expedition, Friedrichsgracht 51 in Berlin direct und auch durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Danzig, namentlich vorrätig in der Buchhandlung von **Léon Saunier.**

Dampfschiffahrt Danzig-Stettin. Schraubendampfer „Colberg“, Capt. C. Parltz. Abgang von Stettin: 26. März, 3. u. 17. April, 1. u. 8. Mai, 22. u. 29. Mai.

Abgang von Danzig:

31. März, 7. u. 14. April, 5. u. 12. Mai, 26. Mai.

Alter-Anmeldungen werden entgegen genommen in Stettin bei Rud. Christ. Gröbel, in Danzig bei Ferdinand Prowe. [3670]

Große fette Limburger Käse empfiehlt in Kisten und einzeln **C. W. H. Schubert, Handgasse 15.**

Billardbälle und Kegelschläger offerirt **Schramm, Frauengasse 52.** [3993]

Wieder-Verkäufer

empfiehlt Spaten, Grapen, Eisenrath, Nägel in allen Sorten, Danziger Pfau- und Drathstahl, Gussstahl wie alle andern Eisenwaaren billigst

Rudolph Mischke,

Langgasse No. 5, Gerbergasse-Ed.

Saat-Wdr, weißes und rothes

Allesaat, Timothee, schwarzes Alee, Saat-Weizen, blaue und gelbe Lupinen, Sommergerste, frühe weiße, gelbe und graue Erbsen, sowie Gerste und Hafer empfiehlt die Handlung, Koblensmarkt 28. [3929]

Photographie-Visitenkarten-Album's in Papier, Calico und Leder empfehlen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

[3969] **Gebr. Vonbergen, Langgasse 43.**

Weiß-Rothflee und Tymothee in feinsten Qualität offeriren billigst

Emmendorfer & Nagel.

[3984] Langenmarkt 31.

Zur bevorst. Saatzeit empfehle ich den Herren Landwirthen etc. etc. meine aus der Provinz Posen bezogenen sehr schönen hart-rothen Kartoffeln.

Hundegasse 29. **Hugo Scheller.** [3986]

Hamb.-Amerik. Packf.-Act.-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

eventuell Southampton anlaufend:

Post-Dampfschiff **Hammonia**, Capt. Schwenken, am 13. April.

Sagonia, Capt. Ehlers, am 1. Mai.

Sentonia, Capt. Taube, am 13. Mai.

Bornstia, Capt. Trautmann, am 1. Juni.

Savaria, Capt. Meier, am 13. Juni.

Fracht S 12 für ordinaire, S 18 für feine Güter; per 40 Cubicfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Grt. S 130, Zweite Cajüte Pr. Grt. S 100, Zwischen-deck Pr. Grt. S 60.

Die Expeditionen der obigen Gesellschaft gehörenden Segelschiffe beginnen:

nach Newyork am 13. April pr. Dampfschiff **Polynesia**, Capt. Morse,

nach Quebec am 1. Mai pr. Dampfschiff **Ober**, Capt. Wingen.

Näheres bei dem Schiffsmakler

August Bolten,

Bm. Miller's Nachf., Hamburg,

sowie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger

H. C. Platzmann

in Berlin, Louise-Platz No. 7.

Verträge bevollmächtigten General-Agenten [2286]

Wir empfehlen unser großes Lager von **Sonnenschirmen, Knidern und Kn-tous-cas** zu den billigsten Preisen der gütigen Beachtung.

M. Mathias & Co., Jopengasse 38.

Reparaturen und neue Bezüge werden auf's schnellste, billig und gut ausgeführt.

Panama-Hüte in Hamburg.

[3946]

Die Unterzeichneten erklären hiemit, dass die Herren **Bull, Vihlson & Co.** in London nicht mehr die Agentur für ihre Panama-Hüte haben, sondern dass sie ausschließlich die General-Agenten Herren **Sally Friesländer & Co.** in Hamburg mit dem Verkauf ihrer Panama-Hüte für den Continent beauftragt haben.

Panama, im Januar 1861.

Uns auf obige Anzeige beziehend, offeriren wir elegante feierfreie (keine ordinären grossköpfigen Curacao-Hüte) für 18 Thlr. pr. Dutzend in Original-Seronen, und versenden auf frankirte Ordres Probe-Dutzende unter Postnachnahme. — Hamburg, im April 1861. Die General-Agenten

SB. Privaten können durchaus nicht

berücksichtigt werden.

Sally Friesländer & Co.

Bezüglich des Lubowsky'schen medicinischen Toterweins (Berg Galambos), empfohlen von den Autoritäten der medicinischen Wissenschaft, zur Nachkur als unfehlbares Stärkungsmittel bei schwächlichen Personen jeglichen Alters sind uns nachstehende ehrenhafte Mittheilungen zur Veröffentlichung zugegangen:

Jena, den 7. Januar 1861.

Herren **Julius Lubowsky & Comp.** in Berlin.

Durch unsern Herrn Professor Dr. Uhde bin ich aufmerksam gemacht, daß er in einigen Krankheitsfällen Ihren Toterwein mit Erfolg angewendet, welcher allen Vorzug haben soll. Da ich nun auch die Versicherung Ihres medicinischen Weines für das Großherzogliche Land-Krankenhaus bekommen habe, so erlaube ich Sie, eine Riste von circa 50 halben Flaschen belegten Weins gut verpackt per Bahn restante Apolda mir gefälligst zutommen zu lassen und den Betrag dafür gleich zu entnehmen.

Ergebenst

Clemens Aug. Bartels, Besitzer hies. Rath-Apotheke.

Corbach (Fürstenthum Waldeck), den 22. Februar 1861.

Herren **Julius Lubowsky & Comp.**, Ungarische Weinhandlung in Berlin.

Auf Wunsch des Herrn Kreisphysikus Dr. Kube hierelbst, welcher sich von der guten wirkungsreichen Qualität Ihres Vinum Hungaricum Tokayense dadurch überzeugt hat, daß er ihn bei seiner eigenen Gemahlin mit bestem Erfolg angewendet, will ich Ihren Wein für das Fürstenthum in meinem Geschäft einführen, weshalb ich Sie erlaube, mir vorläufig so viel zu schicken, daß das Colli ein Frachtstück ausmacht; doch bitte ich, nur solche Flaschen zu wählen, wie sie in den übrigen Apotheken sind und unter den Bedingungen, wie diese Qualität von Ihnen bezogen wird.

Achtungsvoll

G. Sartorius, Apotheker.

Unter Firmasiegel, Stempel und ärztliche Gebrauchsanweisung in Danzig zu haben in der

Raths-Apotheke des Herrn **W. Hoffmann.**

Originalfl. à 1 Thlr. 16 Sgr., halbe Flaschen zu 23 Sgr., Probefl. zu 8 Sgr.

Thymothee, rothen und weißen Kleesamen, so wie andere Samereien offerirt billigst

W. Wirthschaft,

Gerbergasse 6.

Für Sattler u. Tapezirer.

Federdrathe, Sophafedern, blaue Kamm-zweiden, Geschirrbeschläge und Schnallen in allen Sorten, Knopfnägel, Nadeln und Ahleisen etc. empfiehlt billigst

Rudolph Mischke,

Langgasse No. 5, Gerbergasse-Ed.

NR. Aufträge von außerhalb werden prompt ausgeführt!

Frische feinste Tisch- und Kochbutter wird empfohlen Hundegasse 15.

Frisch gebrannter Kalk

ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.

[3877] **J. G. Domansky Wwe.**

In Smegorzin ist Saat-Sommerroggen zu haben. [1916]

Verkaufen.

Ein seit vielen Jahren am Marktplatz in Danzig, f. Pr. belegen Glas, Porzellan, Japanes, Eisengehirte: u. s. w. Geschäft, ist von gleich zu verkaufen. Adresse des Besitzers ist in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren, u. wird auf frankirte Anfragen nähere Auskunft erteilt. [3978]

Beim Beginn des neuen Schuljahres erlauben wir unser vollständig sortirtes Lager von **Papier-, Schreib- und Zeichen-Materialien,**

sowie sämtliche linierte und unlinierte Hefen (deren Papier wir besondere Aufmerksamkeit gewidmet) hiermit bestens zu empfehlen.

Gebr. Vonbergen,

Langgasse No. 43, vis à vis dem Rathhause.

Mostrich-Fabrik

von

A. H. Hoffmann, Langenmarkt 47 empfiehlt alle Sorten Mostrich in Gebinden, Glaskönnchen und ausgewogen, zu den billigsten Preisen.

Geschäfts-Verlegung.

Meine seither am Dampfbootanlegeplatze in der „Börse Danzig“ betriebene Gastwirtschaft habe ich heute nach dem hier Hafenstraße belegenen Gasthose „Hôtel de la Marine“ verlegt und empfehle ich mein jetziges Etablissement einem hochgeehrten Publikum. Indem ich nun hiemit für das mir bisher bewiesene Wohlwollen meinen Dank abstatte, bitte ich um die Fortdauer desselben.

Neufahrwasser, den 5. April 1861.

[3899] **M. Mlodoch.**

Verpachten.

Das neu eingerichtete, im Mittelpunkt der Stadt belegene, größte und eleganteste Restaurations- u. Weinlocal Danzigsberg's f. Pr. ist von gleich zu verpachten. Adresse des Besitzers ist in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren, u. wird auf frankirte Anfragen nähere Auskunft erteilt.

Mein Bureau ist von heute an, am Langen Markt No. 17. im Kaufmann Ludwig'schen Hause.

Danzig den 9. April 1861.

Lipke.

Rechtsanwalt und Notar.

Unser Comtoir befindet sich Hundegasse No. 24.

[3972] **Carl Treitschke & Co.**

Boggenpfehl 79 sind aus einem Treibhause über 400 Topfgewächse im Ganzen oder getheilt recht billig zu verkaufen. [3990]

Inspector Stelle Gesuch.

Ein in der Provinz Sachsen gebildeter Detonator, der seiner Militärpflicht bereits genügt und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht, um auch andere Provinzen kennen zu lernen, auf einem größeren Gute in Westpreußen Stellung zu erhalten. Geehrte Offerten werden unter L. H. 5. poste restante franco Halle a. S. erbeten. [3944]

Kurke's Chronik von Danzig, wohl erhalten, ist für fünf Thaler Gerbergasse 2 zu haben.

Mattenbuden No. 9 ist 1 möbl. Saal nebst Kabinett zu vermieten.

Ein routinirter Fortschreiber sucht zum 1. Juni ec. in Engagement. Gefällige Adressen werden sub. A. M. 3951 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein gewandter Destillateur, der auch einem Material-Geschäft vorstehen kann, u. der polnischen Sprache vollkommen mächtig, sucht zum 1. Mai c. eine Stelle. Gef. Offerten sub. A. B. erbittet man poste restante Mewe.

Commis für's Material-, Tuch- und Manufacturgeschäft (tüchtige Verkäufer,) sowie Lehrlinge fürs Comtoir können sofort engagirt werden. Näheres durch

B. Stein in Königsberg i. P.

Unterhaberberg No. 59.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 11. April. Abends 7 Uhr. Vortrag des Herrn Oberlehrer Tröger über Stein-kohlen.

Der Vorstand.

Zum Besten der Danziger Schillerstiftung

wird am Sonnabend, den 20. d. Mts., im Apollo-Saale des Hôtel du Nord **Racine's Athalia**

von einigen Freunden genannter Stiftung in theilweisen Rollen gelesen und die dazu gebörige Musik von Mendelssohn-Bartholdy durch den hochgeschätzten Refektorien-Gesang-Verein in Ausführung gebracht werden.

Billetts à 20 Sgr. sind in der Buch- und Musikalien-Handlung des Herrn Weber, Langgasse, zu haben. Auch ist eine Subscriptionsliste in Umlauf gesetzt worden.

Der Vorstand der Danziger Schiller-Stiftung.

Oswald Stein, Prof. Bobrik, N. Genée, Dr. Cosack, Münsterberg, B. Hausmann.



In der

zoologischen

Galerie von

G. Kreuthberg,

in welcher jeden

Tag um 5 Uhr eine

große Vorstellung

stattfindet, wird der

Abendbändiger die

schwierigsten Productionen mit den wilden Thieren ausführen, wie sie in gleicher Weise noch von keinem bisher jemals gezeigt sind. Zum Schluss derselben große Production der beiden Elephanten und Hauptattraction sämtlicher Thaubtiere. Die Menagerie ist von Morgens 10 bis Abends 7 Uhr geöffnet.

G. Kreuthberg.

Sinfonie-Concert

(Schützenhaus).

Sonnabend, den 20. d. M. V. Abonnements-Sinfonie-Concert. Duu. zu Leonore No. 1, 2, 3 u. 4 von L. v. Beethoven. Sinfonie Eroica von L. v. Beethoven. Anfang 7 Uhr. Entrée 10 Sgr.

Buchholz, Winter, Musikstr. im 3. Dist. Musikstr. im 4. Dist. G.-Reg. No. 4. G.-Reg. No. 5.

Stadt-Theater in Danzig.

Donnerstag, den 11. April.

(Abonnement suspendu).

Gastspiel des Herrn Fr. Haase.

Sie ist wahnsinnig.

Drama in 2 Akten nach dem Französischen von L. Angely.

Der Hofmeister in tausend Nengsten.

Lustspiel in 1 Akt von Th. Hell.

*** Harleigh, Magister Lassenius — Herr Haase als Gast.

Nach dem ersten Stücke: **Violin-Concert von Mendelssohn,**

vorgetragen von Herrn Jibor Lotta aus Warschau.

Zum Schluss der Vorstellung:

1 Palpiu von Paganini.

Freitag, den 12. April,

(Extra-Abonnement No. 2).

Gastspiel der Frau v. Marra-Bollmer.

Zum Zweitenmale:

Dinorah,

oder

Die Wallfahrt nach Ploermel

Romantisch-komische Oper in 3 Abtheilungen, nach dem Französischen von L. Grünbaum.

Musik von Meyerbeer.

(Mit neuen Dekorationen und Costümen).

*** Dinorah — Frau v. Marra-Bollmer.

Anfang 7 Uhr.

R. Dibern.

Meteorologische Beobachtungen. Observatorium der Königl. Navigationschule zu Danzig.

Wind und Wetter.

9 4 343,19 +2,2 N. rubig; hell u. schön.

10 8 342,47 +2,9 NW. frisch; helles Wetter.

12 341,87 +3,4 NW. windig; hell, weill. Fort-jant diefig.